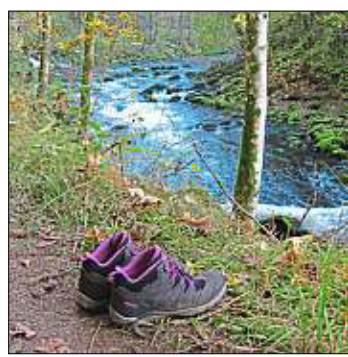


## Herbst-Launen



**FRG.** Ganz angetan sind die PNP-Leser von den derzeit herbstlichen Szenen und halten sie im Bild fest. „Mein Vater Johann Hobelsberger aus Schönbrunn a.L. hat dieses schöne Bild gemacht: Ein Blatt am Spinnenfaden“, schreibt etwa Christina zu obigem Foto. Das untere Bild stammt von Ulrike Dittmann, die eine schöne Wanderung in der Buchberger Leite bei Ringelai unternahm. – pnp



# Volksmusikakademie ist dem Bezirk viel Geld wert

Kulturreferat des Bezirks stellt das Fachpersonal – Jährlicher Zuschuss von bis zu 400 000 Euro

**Freyung.** Einen jährlichen Zuschuss von maximal 400 000 Euro für den Betrieb – das ist schon mal ein gutes Startkapital. Genau diese Summe wird die künftige Volksmusikakademie Freyung vom Bezirk erhalten. Das beschlossen nun die Mitglieder des Bezirksausschusses.

Die Trägerschaft der Volksmusikakademie liegt bei der Stadt Freyung, sie trägt die Kosten für den Akademiebetrieb, die Einrichtung, den Gebäudeunterhalt sowie für das Personal. Der Bezirk aber bezuschusst den Betrieb jährlich mit einem Betrag von maximal 400 000 Euro – also in ähnlicher Höhe wie andere Einrichtungen dieser Art. Beträgt das Defizit jedoch weniger, reduziert sich auch der Zuschussbetrag für den Bezirk, erläuterte der Bezirk diese Entscheidung in einer Pressemitteilung.

Darüber hinaus beschlossen die Mitglieder des Bezirksausschusses in ihrer jüngsten Sitzung am Dienstag in Mainkofen auch, die fachliche Leitung der Volksmusikakademie dem Bezirk, speziell dem Referat für Kultur- und Heimatpflege, zu übertragen. Diese Personalstelle muss nun im Stellenplan 2018 des Bezirks ausgewiesen werden.

Für Freyung bedeutet diese Entscheidung, dass nach der Eröffnung



**Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich** besuchte am vergangenen Wochenende die Volksmusikakademie, die kommendes Jahr mit ihrer Arbeit beginnen soll. – Foto: Daniela Blöching/Bezirk Niederbayern

der Volksmusikakademie im Herbst 2018 auf ein breites Netzwerk volksmusikalischer Kontakte zurückgegriffen werden kann. Denn die bestehenden Musikakademien sind gut ausgelastet, der Bedarf nach professioneller Fortbildung gerade auf dem Gebiet

der Volksmusik ist sehr hoch, wie der Bezirksheimatpfleger in seiner Stellungnahme an den Bezirksausschuss ausführte. Durch die fachlichen Synergien mit dem Kulturreferat kann das Angebot der Volksmusikakademie speziell auf die Bedürfnisse der Volksmu-

sik zugeschnitten werden und so das musikalische Erbe aller bayerischen Regionen in die Zukunft geführt werden.

„Der Bezirk Niederbayern hat mit diesem einstimmigen Beschluss ein bemerkenswertes Signal ausgesandt: die Akademie ist

für ganz Niederbayern ein Gewinn. Sie wird weit über die Grenzen des Bezirks hinaus wahrgenommen und sie schließt eine Lücke im bisherigen Angebot im Freistaat Bayern. Deshalb engagiert sich der Bezirk mit einer stattlichen Defizitbeteiligung und unterstützt die Kommune darüber hinaus auch personell“, so Bezirkstagspräsident und Freyungs Bürgermeister Dr. Olaf Heinrich.

Aus Sicht von Bezirksheimatpfleger Dr. Maximilian Seefeldner mache es unbedingt Sinn, diese einzigartige Einrichtung der Volksmusikakademie in Bayern, die derzeit im Freyung „Langstadt“ entsteht, personell an das Kulturreferat des Bezirks Niederbayern anzugliedern. Sie müsse von erfahrenen Fachleuten geführt werden, die das notwendige Wissen mitbringen, auf ein etabliertes Netzwerk zurückgreifen können oder Zugang zu entsprechenden Archiven haben.

Durch den Bezirk wird bereits seit vielen Jahren die Musikakademie in Alteglofsheim gefördert. Sie widmet sich jedoch vorrangig der Klassik, während die Volksmusik im bayerischen Musikakademiebetrieb noch ein Schattendasein führt. Ganz im Gegensatz zu Österreich, wo man deren Stellenwert bereits lange erkannt hat, heißt es in der Mitteilung weiter.

– pnp

## Wie Eltern ihre Kinder stark machen

Anmeldung für Vortrag am 15. November ab sofort

**Perlesreut.** Was ihr Kind braucht, um sich sicher und stark zu fühlen und wie sie ihm helfen können, neue Lebenssituationen gut und mit Selbstvertrauen zu bewältigen, erfahren Eltern bei einem Vortrag am Mittwoch, 15. November, von 18.30 bis 21 Uhr in der Bauhütte Perlesreut. Es referiert Monika Veit, Dipl. Ehe-, Familien- und Lebensberaterin

und zertifizierte Familienteamtrainerin.

Im Elternhaus erfährt das Kind die erste und wichtigste Bindung, die es später im Leben (in Kindergarten, Schule, Beruf usw.) braucht, um sich sicher und kompetent zu fühlen. Das Elternhaus sollte für das Kind ein sicheres Fundament bieten, auf dem es

sein eigenes Lebenshaus bauen kann.

Oft erleben sich Eltern heute mit dieser Aufgabe überfordert oder fühlen sich verunsichert. Hier will der Vortrag mit konkreten Ratschlägen weiterhelfen. Eine Anmeldung ist erforderlich unter ☎ 0851/36361 oder per Mail: kdffb.passau@bistum-passau.de – pnp

## Jubiläum wird ein Jahr lang gefeiert

400 Jahre Herzogsreut: Start der Feierlichkeiten mit Vortrag von Pscheidt



**Die Mitglieder des Vereinsforums**, also die Vertreter der Dorfvereine haben sich ordentlich ins Zeug gelegt, um das 400-Jahr-Jubiläum des Dorfes Herzogsreut gebührend feiern zu können. – Foto: Weigerstorfer

**Herzogsreut.** Wir schreiben das Jahr 1618. Der Dreißigjährige Krieg beginnt und wird zahlreiche Opfer fordern. Deutschland ist noch keine Bundesrepublik, sondern gehört zum Heiligen Römischen Reich. Der Goldene Steig führt durch einen Bayerischen Wald, der damals noch eher einem Urwald gleicht. Und um diesen Handelsweg zu sichern, wurde just in diesem Jahr das Dorf Herzogsreut gegründet. Anfangs ließen sich 18 Siedler nieder.

400 Jahre später hat sich die Ortschaft am Fuße des Haidles zu einer lebendigen Gemeinschaft weiterentwickelt. Vier Jahrhunderte Herzogsreut – Anlass genug, um zu feiern. Deshalb beschäftigt sich das ortsansässige Vereinsforum um den Vorsitzenden Christian Schuster bereits seit einiger Zeit mit der Organisation dieses Jubiläums. Innerhalb des dafür gegründeten Arbeitskreises, dem zahlreiche Vereinsvertreter angehören, hat man nun ein umfangreiches Programm zusammengestellt. Gefeiert wird nicht nur an einem Tag, sondern länger als ein Jahr.

Los geht's am 11. November. Um 19.30 Uhr hält Heimatforscher Gerhard Pscheidt beim „Wirt“ einen Vortrag über die Häusergeschichte von Herzogsreut. In mühseliger Fleißarbeit hat der Zwieseler die Hintergründe vieler historischer Gemäuer ausgearbeitet und stellt seine Ergebnisse nun vor. Geschichtlich geht's am 24. März 2018 weiter. Hannes Burger zeigt dann, eben-

falls im Gasthaus „Zur Alten Post“, seinen Film „Die Leute von Feichtenreut“, der unter anderem in Herzogsreut gedreht worden ist. Am 28. April stellt Dr. Friedemann Fegert in selbiger Lokalität sein Buch vor, das die Auswanderung vieler Herzogsreuter nach Chicago/USA beschreibt. Gleichzeitig wird im Nebenzimmer des Wirtshauses eine Wanderausstellung zu diesem Thema aufgebaut sein.

**Festakt als Höhepunkt im Juli 2018**

Der Höhepunkt, der Festakt zum 400-jährigen Jubiläum, findet dann am 15. Juli 2018 statt. In Zusammenarbeit mit der Blaskapelle Herzogsreut, die 110 Jahre alt wird, wird drei Tage gefeiert. In diesen Tagen wird darüber hinaus ein Gedenkplatz an der Kreuzung Hauptstraße/Liftbergstraße eingeweiht. Dieser soll an die Geschichte von Herzogsreut erinnern. Schirmherr und Bürgermeister Fritz Raab wird dazu einen Gedenkstein stiften, der Gartenbauverein Hinterschmiding-Herzogsreut sowie die Dorfbewohner werden sich um eine ansprechende Gestaltung dieser Gedenkstätte kümmern.

Den Abschluss des Jubiläum bilden ein Adventssingen in der Pfarrkirche St. Oswald, sowie Aufführungen der Herzogsreuter Kulissenschieber, deren Raum-

mierte übrigens die Kirchen- und die Gemeindeverwaltung übernehmen werden. Christian Schuster konnte darüber hinaus bekannt geben, dass ein Kalender für 2018 mit alten historischen Bildern erscheinen wird, den man demnächst käuflich erwerben kann. Am Festwochenende im Juli 2018 wird eine Festschrift erscheinen, in der sich sämtliche Dorforganisationen kurz vorstellen.

Die Herzogsreuter haben sich ordentlich ins Zeug gelegt, um ihren Geburtstag gebührend begehen zu können. Weiterhin gibt es aber einige Dinge, die in dieser Hinsicht auf den Weg gebracht werden müssen. Deshalb appellierte Christian Schuster an die Vereine, zusammen zu helfen. „Da sehe ich aber kein Problem. Das ist ja eigentlich sowieso der Fall.“

### WEITERE TERMINE

**November:** Volkstrauertag (19.); Dezember: Weihnachtsfeier VdK (3.) und SC (9.), JHV KRB (10.), Adventssingen (12.), Skifahrt SC (16./17.), Christbaumversteigerung Bayern-Fanclub (30.), Januar: JHV Feuerwehr (6.), Entenauspielen SC (12.), Fahrt nach Antholz (16. bis 23.), Skipokallrennen (27.), Ski-Vereinsmeisterschaft (28.); Februar: Altemnachmittag (3.), Er&Sie-Lauf (11.), Rosenmontagsball (12.); März: Trainingslager SC (15. bis 18.) – pnp

## Und wieder ins Gefängnis

Junger Mann greift seine Schwester an – und landet erneut vor Gericht

Von Jennifer Jahns

**Freyung.** Der junge Mann ist bereits hafterfahren. Mehrere Monate hat er schon im Gefängnis verbracht. Und nun werden voraussichtlich viele weitere Monate hinzukommen. Zu viel hat sich der 23-Jährige aus dem Landkreis Freyung-Grafenau erneut zu Schulden kommen lassen. Die letzte dieser Taten wurde nun vor dem Amtsgericht Freyung verhandelt.

**Schwester erleidet eine Schädelprellung**

Der Mann soll nach Ansicht der Staatsanwaltschaft an einem Tag im Mai dieses Jahres zuhause seine jüngere Schwester zunächst auf den Kopf geschlagen, ihr danach den Hals zugeprügelt haben. Die anwesende Mutter drängte ihn ab, doch der 23-Jährige soll nicht abgelassen haben, sei seiner Schwester hinterher, habe sie an den Haaren gezogen und zu Boden gebracht. Erst durch das erneute Eingreifen der Mutter habe die Situation gelöst werden können. Die Schwester hatte durch den Vorfall eine Schädelprellung erlitten.

Als der 23-Jährige damals mitbekam, dass seine Schwester zur Polizei fuhr, um gegen ihn Anzeige zu erstatten, soll er gegenüber seiner Mutter zudem gedroht ha-

ben, dass er seine Schwester töte oder töten lasse, wenn sie wirklich Anzeige erstatte. „Dann muss ich sie verräumen“, soll er gesagt haben.

Schwere Vorwürfe – und der junge Mann gab sie nun vor Gericht allesamt zu. Ja, es werde wohl so gewesen sein. Ganz genau an jedes Detail könne er sich nicht mehr erinnern. „Aber ich geb' alles zu.“ Somit konnte der 23-Jährige seiner Schwester und seiner Mutter, die bereits am Gerichtsflur auf ihre Zeugenaussagen warteten, eine Aussage vor Gericht ersparen.

Stattdessen lieferte der Angeklagte eine Erklärung, warum er an jenem Vormittag so ausgetickt ist: An dem Tag hatte er am Nachmittag noch eine Gerichtsverhandlung, bei der er mit einer Gefängnisstrafe rechnen musste. Deshalb sei er angespannt gewesen. Als seine Schwester dann im Streit Bemerkungen gemacht habe, dass er „eh ins Gefängnis gehört“, sei er so ausgeflippt.

Danach habe ihm die Tat leid getan, er sei auch einmal zur Arbeitsstelle der Schwester gefahren und habe als Entschuldigung eine Blume für sie abgegeben. Die Situation mit seiner Mutter und Schwester belaste ihn, seit dem Vorfall gebe es keinen Kontakt. „Vor Prozessbeginn, am Gerichtsflur hat er deshalb geweint“, bestätigte sein Anwalt Armin Dersch die Betroffenheit des ansonsten

recht „abgebrüht“ wirkenden Angeklagten, wie es Strafrichter Klaus Fruth zunächst empfunden hatte.

Eines jedoch musste der Richter dem Angeklagten zugute halten: „Sie sind immer offen und ehrlich.“ Trotzdem – oder gerade deshalb – hat der junge Mann schon viele Strafen in seinem kurzen Leben erhalten. Acht Einträge gibt es im Bundeszentralregister, wegen diverser Vergehen. Er saß bereits im Gefängnis. Während der nun angeklagten Tat stand er unter doppelter offener Bewahrung.

**Seit Vorfall keinen Kontakt zur Familie**

Und eine positive Sozialprognose sah das Gericht ebenso wenig, nachdem der junge Mann beispielsweise eine angeratene Sucht-Therapie nicht angetreten hat. Deshalb kommen bei dem 23-Jährigen nun mehrere Bewährungs-Widerrufe und Reststrafen zu der jetzigen Verurteilung hinzu, machte ihm der Richter noch vor seinem Urteil deutlich.

Für die vorsätzliche Körperverletzung und Bedrohung an seiner Schwester erhielt der 23-Jährige nun eine bereits rechtskräftige Freiheitsstrafe von sechs Monaten. Zusammen mit den noch offenen Haftstrafen sind es 33 Monate. „Und ich hoffe, dass wir uns danach nicht wiedersehen“, sagte der Richter dem jungen Mann zum Abschied.